

Standortübergreifende RIS/PACS-Integration

Eine Verbesserung der medizinischen Qualität mit gleichzeitiger Effizienzsteigerung erkennt Bittner auch in der RIS/PACS-Integration für beide Standorte. Während Schwabmünchen schon länger mit dem Siemens-RIS/PACS arbeitet – medico//s WRAD (RIS) und syngo Imaging (PACS) – wird dieses System nun auch für Bobingen installiert und soll noch vor Ende 2008 dort seinen Dienst aufnehmen. Ganz im Sinne des von Bittner geforderten Effizienzgewinns wird syngo® zwar für, aber nicht in Bobingen installiert,

denn beide Standorte nutzen den gleichen Server in Schwabmünchen. „Technisch gesehen ist Bobingen eine Außenstelle von Schwabmünchen“, erläutert Max Miller die Sicht des ITlers mit einem Augenzwinkern und betont dann: „Aber nur technisch gesehen!“ Tatsächlich nämlich hat man es mit vereinten Kräften verstanden, aus zwei gleichberechtigten Kliniken einen gut funktionierenden Verbund zu schmieden, dem es gelungen ist, sich nicht zuletzt durch die Schaffung einer gemeinschaftlich genutzten Informationstechnologie für die Bewältigung künftiger Herausforderungen bestens aufzustellen.



Die Herausforderung

- Ablösung von Orbis durch medico//s
- informationstechnische Zusammenführung zweier Klinikstandorte
- Verbesserung der medizinischen Qualität
- Ausstattung des Managements mit einem Managementinformationssystem

Die Lösung

- Installation von medico//s am Standort Bobingen
- Installation des OP-Explorers und weiterer Managementinformationssysteme
- zentrale Systemadministration für beide Standorte
- Zusammenführung der internen IT-Kompetenz

Proven Outcomes

- Einsatz eines KIS, für dessen Betrieb und Systemaktualisierung Siemens eine langfristige Perspektive bietet
- Effizienzgewinn und Verbesserung der medizinischen Qualität
- durch gemeinsame medico//s-Nutzung haben zwei Standorte Zugriff auf die gleichen Patientendaten (wichtig u. a. für Chefarzte, weil diese jeweils für beide Standorte verantwortlich zeichnen)
- verbesserter Workflow
- tagesaktuelle Managementinformationen für den Klinikvorstand
- ausbaufähiges System

Kontakt

inside.med@siemens.com

medico//s-Einführung mit langfristiger Perspektive

Zum 30. Juni 2006 haben die zwei Kliniken in Bobingen und Schwabmünchen zu den Wertachkliniken fusioniert. Zu diesem Zeitpunkt wurden an beiden Standorten verschiedene Krankenhausinformationssysteme eingesetzt: medico//s von Siemens und Orbis von Agfa HealthCare. Anfang 2008 hat nun medico//s auch am bisherigen „Orbis-Standort“ Bobingen den Echtbetrieb aufgenommen.

Durch den Zusammenschluss der Kliniken in Bobingen und Schwabmünchen entstand ein „Gemeinsames Kommunalunternehmen“, an dem beide Städte als Träger gleichermaßen beteiligt sind. Beide Kliniken haben insgesamt knapp 280 Betten. Die Verantwortlichen der Wertachkliniken stehen damit – im Gegensatz zu großen Klinikketten – vor großen Herausforderungen bei der Realisierung von Skaleneffekten. Insofern war es nur konsequent, wenn direkt nach der Fusion die Einführung eines einheitlichen Krankenhausinformationssystems mit Nachdruck vorangetrieben wurde. Bis zum Zusammenschluss arbeiteten die Kliniken mit den Systemen Orbis (in Bobingen) und medico//s (in Schwabmünchen) – ein Zustand, der sich aus wirtschaftlichen Gründen und mit Blick auf die medizinische Qualität bald ändern sollte.

Wie die zwei Kliniken Patienten gemeinsam behandeln und die Chefarzte ohnehin für die jeweiligen Stationen an beiden Standorten verantwortlich sind, lag die Vereinheitlichung der KIS-Landschaft in Bobingen und Schwabmünchen auch aus rein praktischen Erwägungen auf der Hand: sie ermöglicht nämlich hier wie dort den Zugriff auf alle klinischen Patientendaten nach derselben Systematik. Hinzu

kommt, dass keine zusätzliche Einarbeitung für Springer notwendig ist, die an beiden Standorten zum Einsatz kommen. Einen weiteren Effizienzgewinn bringt die zentrale Administration beider Systeme mit sich.

Langfristige Perspektive mit medico//s

Doch wenn es auch von vornherein klar war, dass beide Standorte mit einer einheitlichen IT ausgestattet würden, so war damit noch nicht die entscheidende Frage beantwortet: mit welcher? Immerhin standen mit medico//s und Orbis zwei führende Produkte zur Auswahl. Die Entscheidung für die Siemens-Lösung resultierte schließlich aus einer Vielzahl von Argumenten.

Für den Klinikvorstand gehörte der Aspekt der Zukunftssicherheit zu den ausschlag-



Wertachkliniken Bobingen (links) und Schwabmünchen (rechts)

„Klinikzusammenlegungen sind immer problematisch – auch unter IT-Gesichtspunkten. Mit medico//s haben wir uns für das Krankenhausinformationssystem entschieden, von dem wir uns heute und in den nächsten Jahren den größten Nutzen versprechen.“

Katja Bittner, Vorstand der Wertachkliniken



Die Wertachkliniken auf einen Blick

Gemeinsames Kommunalunternehmen der Städte Bobingen und Schwabmünchen
Eingesetztes KIS: medico//s (Schwabmünchen seit 1994, Bobingen seit 2008)
Gründung: 1825 (Schwabmünchen), 1856 (Bobingen)
Mitarbeiter¹: ca. 540
Anzahl der Betten (vollstationär)¹: 280
Patienten im Jahr 2006 (stationär/ambulant)¹: 11 000/27 500

www.wertachkliniken.de

¹ Alle Angaben beziehen sich auf die Summe beider Kliniken



„Mit medico//s verfügen wir an beiden Klinikstandorten über ein einheitliches KIS, für das uns Siemens eine langfristige Perspektive garantiert hat.“

Max Miller,
IT-Leiter der Wertachkliniken



„Ein Systemwechsel ist ganz gewiss kein Selbstläufer, sondern immer auch mit Widrigkeiten und gelegentlichem Verdruss verbunden. Aber im Rückblick muss ich sagen, dass es sich alle problematischer vorgestellt haben, als es dann tatsächlich war.“

Michael Mak,
Mitarbeiter der Patientenaufnahme
und Mitglied des Projektteams

gebenden Kriterien. „Die Garantie für die langfristige Weiterentwicklung von medico//s war Voraussetzung für die Auftragsvergabe“, betont Wertachkliniken-Vorstand Katja Bittner. Siemens hat unmissverständlich bekannt gegeben, dass dieses System als strategisches Produkt einen festen Platz im IT-Portfolio des Ge-

schäftsbereiches Healthcare einnimmt. Dass medico//s „lebt“, zeigt sich sowohl in der konsequenten Entwicklung neuer Module als auch in der kompletten Modernisierung von Architektur und Benutzeroberfläche, was für die kommenden drei Jahre geplant ist.

Insofern war mit der langfristigen medico//s-Perspektive der Weg für eine dauerhafte Partnerschaft zwischen den Wertachkliniken und Siemens frei. Auch aus technischer Sicht sprachen einige gute Gründe für medico//s, wie der für beide Häuser verantwortliche IT-Leiter Max Miller erläutert: „Das Siemens-KIS ist bekannt dafür, dass es am Arbeitsplatz mit wenig Speicherkapazität auskommt und deutlich schneller als vergleichbare Systeme arbeitet. Bei dem Alternativprodukt hätten wir zahlreiche Clients austauschen müssen, was wir uns mit medico//s buchstäblich sparen konnten.“ Außerdem überzeugte medico//s dadurch, dass sich auch die Module von Drittanbietern – zum Beispiel für Endoskopie und Labor – über ausgereifte Schnittstellen problemlos an die Gesamtlösung anbin-

den lassen. Nicht zuletzt stand in Schwabmünchen mit Max Miller bereits ein ausgemachter Experte in Sachen medico//s zur Verfügung, was bei der KIS-Implementierung in Bobingen von größtem Nutzen war.

Kurze Vorbereitung – planmäßiger Start

Die Entscheidung für medico//s als neues Krankenhausinformationssystem in Bobingen fiel im Juli 2007. Im Spätsommer begann die Hardwareinstallation und zum 1. Januar 2008 nahm das System den Echtbetrieb auf. Zunächst hatte das Klinikum vorrangig diejenigen Module eingeführt, deren Orbis-Äquivalente bislang im Einsatz waren. Dazu gehören das Patientendatenmanagement, der Stations- und Arztarbeitsplatz sowie die Programme für Ambulanz, OP und Arztbriefschreibung. Die Anwenderschulungen – 230 der 250 Bobinger Mitarbeiter arbeiten mit medico//s – erfolgten nach dem Prinzip „Train the Trainer“: Die ersten Schulungen hat Siemens übernommen, danach haben die Teilnehmer das Know-how an ihre Kollegen weitergegeben.

Vollständige Datenübernahme

Besonders positiv bewertete Michael Mak, Mitarbeiter der Patientenaufnahme und Mitglied des Projektteams, die praktisch vollständige, automatische Übernahme der Stamm- und Bewegungsdaten: „Beim Systemwechsel werden in unserer Branche Altdaten meist – wenn überhaupt – nur sehr selektiv in das Neusystem übernommen“, so Mak. „Dass medico//s diese Migration, mit wenigen Hürden, möglich gemacht hat, ist ein klares Plus für dieses KIS. Der Zugriff auf das Altsystem ist inzwischen auf unwesentliche Ausnahmefälle beschränkt.“

Nachdem die ersten medico//s-Module Anfang 2008 in Bobingen den Echtbetrieb aufgenommen hatten, war das Thema KIS allerdings noch lange nicht vom Tisch. Im Gegenteil! Katja Bittner verfolgte von Anfang an das Ziel, mit der neuen Lösung den bisherigen Status der IT-gestützten Prozessunterstützung

zu erhöhen: „Es ging ja nicht allein darum, ein bestehendes KIS abzulösen und mit der neuen Lösung die bisherigen Funktionalitäten zu ersetzen. Vielmehr haben wir am Standort Bobingen nach Möglichkeiten gesucht, neue Programme zu installieren, die uns in qualitativer wie auch in ökonomischer Hinsicht voranbringen.“

Zu den Programmen, die einen deutlichen Qualitäts- und Effizienzgewinn bringen, zählt sie unter anderem die neue Arbeitsablaufsteuerung mit medico//s. Klinisches Personal kann damit

bei der Prozessstandardisierung effizient unterstützt werden. Die Kosten- und Leistungsrechnung und vor allem der OP-Explorer werden dem Management wichtige Geschäftsinformationen liefern. „Ich bin im Hinblick auf die betriebswirtschaftliche Transparenz ein Kontroll-Freak“, erklärt Katja Bittner freimütig. „Je mehr ich weiß, umso bessere Argumente kann ich zum Beispiel bei betrieblichen Umstellungen oder bei der Reorganisation von Prozessen ins Feld führen.“ Als Vorstand muss man einfach Kontrolle ausüben, um zu wissen, wo Verbesserungspotenziale bei Wirtschaftlichkeit und Qualität liegen.

